



stadt wermelskirchen

Tätigkeitsbericht 2024 der Beratungsstelle für Eltern, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene

Aufgrund der anhaltend hohen Zahl der Trennungs- und Scheidungsberatungen möchten wir in unserem Tätigkeitsbericht diese Thematik besonders hervorheben.

Vielen Eltern machen die Reaktionen ihrer Kinder nach ihrer Trennung Sorge. Sie fühlen sich hilflos, sie haben Schuldgefühle und sie haben Angst vor langanhaltenden Entwicklungsschäden. Das unmittelbare Verhalten der Kinder ist oftmals der Versuch, sich an die neue familiäre Situation irgendwie anzupassen. Erst eine unangemessene Reaktion der Umwelt, in der die Kinder leben, birgt neue Gefahren in der Entwicklung der Kinder und Jugendlichen. Der Anteil der Kinder und Jugendlichen mit getrennt lebenden Elternteilen an unserer Klientel ist anhaltend hoch. Dieser Anteil ist erheblich höher, als der Anteil in der Bevölkerung, ca. 40 % der Kinder und Jugendlichen, die wir betreuten, lebten 2024 nicht mehr in ihren Kernfamilien. Grundsätzlich gilt es, Eltern in der schwierigen Phase nach der Trennung in ihrer Kommunikations- und Kooperationskompetenz auf der Elternebene zu stärken. Oftmals wünschen sich Eltern auch den gezielten Blick von außen bei der Frage, ob ihre veränderte Familienkonstellation Spuren bei den Kindern hinterlassen hat. Einen dritten Schwerpunktbereich im Kontext von Trennungs-/Scheidungsberatung, das Gruppenangebot für Kinder, möchten wir im vorliegenden Bericht im inhaltlichen Teil ausdrücklich beschreiben. Es wurde in der ersten Jahreshälfte 2024 durchgeführt.

Darüber hinaus finden Sie im Bericht, wie gewohnt, einige mehr oder weniger kommentierte statistische Angaben zu unserer Einzelfall- und fallübergreifenden Arbeit.

Schließlich beschreiben wir die Personalsituation der Beratungsstelle, die sich im Vorjahr nicht verändert hatte.

An dieser Stelle möchten wir uns bei Frau Büchler-Schäfer für die einige Jahre andauernde, besonders vertrauensvolle Zusammenarbeit im Rahmen unserer Supervision bedanken. Sie hat uns gestärkt, unsere Teamressourcen hervorgehoben, aber auch manch kritischen Blick auf uns und unsere Arbeit ermöglicht.

gez. Manfred Bartos
Leiter der Beratungsstelle für Eltern, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene,
im April 2024

Statistische Angaben zu familienbezogenen Hilfen

Insgesamt wurden 406 Beratungsfälle versorgt. Es konnten 340 beendet werden und im Berichtszeitraum wurden 327 neue Fälle aufgenommen. Im Vergleich zu den vergangenen 6 Jahren stellt sich diese Entwicklung folgendermaßen dar:

	2019	2020	2021	2022	2023	2024	Entwicklung
Fälle insgesamt	379	352	330	379	397	406	
Fälle beendet	285	278	224	285	320	340	
Neuaufnahmen	290	257	257	275	303	327	

Tendenziell liegt die Zahl der Beratungsfälle damit über dem Niveau aus der Zeit vor der Corona-Pandemie. Diese Entwicklung erlaubt (noch) keine inhaltlichen Rückschlüsse.

Wartezeit zwischen Anmeldung und kontinuierlicher Weiterbetreuung bei den Neuanmeldungen

Wenn sich ratsuchende Personen an die Beratungsstelle wenden, ist es möglich, dass der erste Beratungskontakt (Erstgespräch) nicht unmittelbar erfolgen kann, sondern Wartezeiten entstehen. Auch im Berichtsjahr konnten wir ohne eine Warteliste auskommen. Längere Wartezeiten möchten wir auch weiterhin unbedingt vermeiden. Wir bemühen uns, besondere Dringlichkeiten zu erkennen und versuchen besonders, jugendlichen Selbstanmeldern schnell und zeitnah einen Erstgesprächstermin anzubieten. Ca. 60 % der Anmeldungen werden innerhalb der ersten vierzehn Tage zu einem ersten Beratungsgespräch eingeladen und ca. 90 % warten nicht länger als einen Monat. Darüber hinaus gibt es in vielen anderen Beratungsstellen zwischen einem Ersttermin und einer kontinuierlichen Weiterberatung zusätzliche Wartezeiten. Diese sind bei uns ausgeschlossen, sodass eine weiterführende Beratung direkt gewährleistet ist.

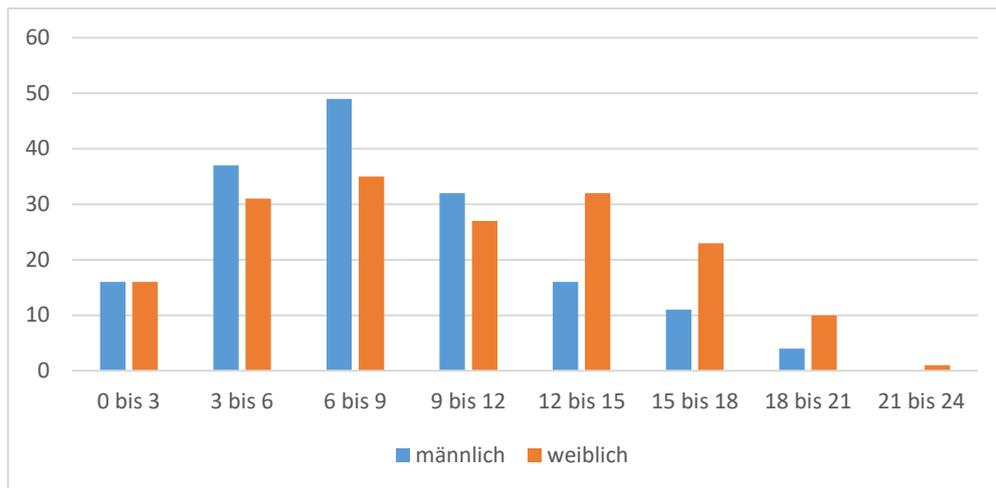
Wartezeit	Anzahl	Prozent
bis 14 Tage	193	59,2
bis einen Monat	101	31,1
bis zwei Monate	27	8,2
länger	5	1,5

Die nachfolgenden Angaben beziehen sich auf die Anzahl der abgeschlossenen Fälle (340).

Alter und Geschlecht der vorgestellten Kinder und Jugendlichen

Zielgruppe der Beratung sind vor allem Familien mit minderjährigen Kindern und junge Erwachsene. In der Altersverteilung zeigt sich, dass über alle Altersgruppen hinweg das Geschlecht folgendermaßen verteilt ist. Insgesamt suchten 165 Jungen (48,5 %) und 175 Mädchen (51,5 %) die Beratungsstelle auf. Damit kippt erstmalig das Geschlechterverhältnis zugunsten der Mädchen, die in der Altersgruppe 12 bis 21 im Verhältnis sehr viel häufiger die Beratungsstelle in Anspruch nehmen. In den Altersgruppen 3 bis 12 zeigt sich erwartungsgemäß ein Überhang von Jungen, vermutlich aufgrund von expansiven und oppositionellen Verhaltensweisen, die dann zur Anmeldung bei uns führen.

In der Altersverteilung zeigt sich weiterhin, dass die größte Gruppe der Beratenen aus Familien mit Kindern im Alter zwischen 6 und 9 Jahren besteht.



Gründe der Hilfestellung (aus Sicht der Beratenden)

Grund der Hilfestellung (Mehrfachnennungen möglich)	Prozent
Auffälligkeiten im Sozialverhalten	13,4
Schul- und Ausbildungsprobleme	8
Erziehungsunsicherheiten	18,3
Entwicklungsauffälligkeiten	3,1
Trennung, Scheidung, Umgang	20,9
Verhaltensauffälligkeiten mit emot. Symptomatik	14,7
Adoleszenzthemen	8,4
Verhaltensauffälligkeiten mit körperl. Symptomatik	1,4
Belastungen des jg. Menschen durch Problemlagen der Eltern	4,5
von Gewalt betroffen	2,4
Suchtproblematik	1,5
Straftat des Jugendlichen od. jg. Erwachsenen	0,4
Essstörung	1,4
psychosom. oder chronische Erkrankung	1,1
unzureichende Förderung, Betreuung od. Versorgung des jg. Menschen	0,3
Unversorgtheit des jg. Menschen	0,2

Insgesamt werden im Berichtsjahr zumeist die Themen von Trennung und Scheidung, Erziehungsunsicherheiten, Verhaltensauffälligkeiten (mit einer emotionalen Symptomatik) und Auffälligkeiten im Sozialverhalten angegeben. Schwerpunkte der Beratung ergeben sich oftmals erst im weiteren Prozess. Hier werden dann beispielsweise auch psychosoziale Risikofaktoren für kindliche Fehlentwicklungen erkannt und benannt.

Bildungs- (Betreuungs-) Situation

Bei der Betrachtung der Bildungs- und Betreuungssituation der Kinder und Jugendlichen wird deutlich, dass - wie auch schon in den Vorjahren - ein großer Teil die Grundschule oder eine KiTa besucht (ca. 56 %).

	Prozent
Tageseinrichtung für Kinder	26,2
Grundschule	29,7
Sekundarschule	8,8
Realschule	4,1
Gymnasium	9,1
Förderschule	0,6
Gesamtschule	5
Hauptschule	0,6
Fachoberschule	3,5
Keine institutionelle Betreuung	4,1
Sonstige	6,8
Berufsausbildung	0,3
Fachhochschule/Hochschule	1,2

Sonstige statistische Angaben

- Rund 22,4 % der Eltern der beratenen Familien sind nicht deutscher Herkunft
- Der Anteil der Familien, in denen vorwiegend nicht deutsch gesprochen wird, liegt bei 4,1 %
- In 11,3 % aller Fälle wurden alleinerziehende Elternteile beraten
- Erneut lag der Schwerpunkt der Beratungen (75,9 %) auf den sogenannten 28iger Hilfen (§ 28 SGB VIII)
- In ca. 17 % aller Fälle dauerte die Beratung länger als 6 Monate.
- In 372 aller Beratungsfälle fanden überwiegend Präsenzberatungen statt, in 9 Fällen überwiegend Onlineberatungen, in 22 Fällen überwiegend Telefonberatungen und in 3 Fällen Mischformen (sogenanntes Blended Counseling) der Beratung.

Was gab es sonst noch?

- Im Berichtsjahr fanden 2 FuN-Baby-Kurse statt.
- 1 FuN-Familien-Kurs wurde in KiTas begleitet.
- Auch im Berichtszeitraum fand das inzwischen etablierte Elterncafé im Rahmen der Frühen Hilfen statt. Hierbei wirkte die Beratungsstelle weiterhin lediglich als Kooperationspartner und stellte Räumlichkeiten zur Verfügung. Einige dieser jungen Eltern fanden später den Weg, auch hinsichtlich weitergehender Erziehungsfragen, in unsere Einrichtung.
- Es wurden 30 sogenannte 8a/8b-Beratungen (Risikoeinschätzungen bei Verdacht auf Kindeswohlgefährdung) im Rahmen der Übernahme fachdienstlicher Aufgaben des Jugendamtes durchgeführt.
- In den 5 Familienzentren, mit denen Kooperationsverträge bestehen, wurden 130 Stunden mit Eltern und/oder Erzieherinnen und Erziehern abgehalten.
- Es fanden Kooperationstreffen in der Planungsgruppe des RBK (Beratungsstellen im Kreis) und dem Allgemeinen Sozialdienst im Fachamt statt. Darüber hinaus nahmen wir an weiteren 35 Treffen im Rahmen unserer Gremienarbeit teil. Auch im Berichtsjahr wirkten wir in den Netzwerken *Kinderschutz* und *Frühe Hilfen* mit.
- Es haben insgesamt 66 Projekttermine (Kurse, Informationsveranstaltungen, Vorträge, anonymisierte Fallberatungen u.a. - die sogenannten fallübergreifenden Leistungen) stattgefunden.
- Insbesondere an unserem Konzepttag beschäftigten wir uns mit der Erstellung eines Schutzkonzeptes für unsere Einrichtung

- Teilnahme der Mitarbeitenden an Fachtagen, Seminaren und Fortbildungen: Nutzertreffen Klientensoftware (EFB-Assistent), Ausbildung systemische Familientherapie, Teilnahme an der Jahrestagung der Deutschen Arbeitsgemeinschaft für Jugend- und Eheberatung e.V. (Gute Zeiten – schlechte Zeiten – Resilienz in Familien), Teilnahme an der Jahrestagung der Landesarbeitsgemeinschaft für Erziehungsberatung, Tandem-Fortbildung (gem. mit ASD) sexualisierte Gewalt (DGfPI), geschlechtliche Vielfalt verstehen (Diakonie Michaelshoven), Fachtag Sexualisierte Gewalt gegen Kinder und Jugendliche im digitalen Kontext (Mehrblick), Kinderschutz bei Menschen mit Beeinträchtigungen (DKSB/Bildungsakademie), Inhouseschulung inklusiver Kinderschutz (Netzwerk Kinderschutz Wermelskirchen), Regenbogenfamilien in der Systemischen Beratung und Therapie (Rifs), TäterInnen-Mythen und Strategien bei sex. Gewalt verstehen (Punktum), STARK in der Paar- und Trennungsberatung (Online-Fachtag STARK)

Anschrift

Beratungsstelle für Eltern, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene
Jahnstr. 20, 42929 Wermelskirchen

Telefon: 02196 / 1022
Telefax: 02196 / 1023
E-Mail: eb@wermelskirchen.de
Internet: www.wermelskirchen.de

Personelle Besetzung

Manfred Bartos (Leitung, Dipl.-Psychologe, Systemischer Familientherapeut; 39 Std.)
Bernhard Beller (Dipl.-Heilpädagoge, Dipl.-, Ehe-, Familien- und Lebensberater; 34 Std.)
Jana Hellenbach (Sozialarbeiterin B.A., Systemische Familientherapeutin; 39 Std.)
Pia Jakubassa (Dipl.-Sozialarbeiterin, bindungsbasierte Beratung; 19,5 Std.)
Evelin Matos (Teamassistentin; 30 Std.)

Gruppe für Kinder aus Trennungs- und Scheidungsfamilien

Gleichgültig, ob Kinder es offen zeigen oder nicht, die Trennung der Eltern versetzt sie in Unsicherheit und Angst. Es ist für die Kinder schwer zu verstehen, dass sie nichts tun können, um die Trennung zu verhindern, auch wenn sie es noch so sehr wünschen und auf ihre Art sogar versuchen, sie rückgängig zu machen. Die Reaktionen der Kinder, ihr sog. „Problemverhalten“, macht die meisten Eltern wiederum hilflos und verstärkt ihre Schuldgefühle und die Angst vor langanhaltenden Entwicklungsschäden. Die Reaktionen der Kinder sind aber nicht unbedingt Störungen, sondern zunächst einmal Ausdruck des Bemühens, mit der veränderten Situation fertigzuwerden, Verlust zu überwinden und eine aus den Fugen geratene Welt wieder neu zu ordnen. Wie Kinder langfristig mit der Scheidung fertig werden und wie sie ihre Entwicklung beeinflusst, hängt weniger vom Scheidungsereignis selber ab als von den Bedingungen, die danach entstehen. Eine Gruppe macht´s leichter! Hier machen Kinder die Erfahrung: „Ich bin nicht alleine mit meinen Erlebnissen! Anderen geht es mit Papa und Mama ähnlich. Für meine Gefühle brauche ich mich nicht zu schämen!“ Übergeordnet ist unser Ziel, dem „Chaos der Scheidung“ eine stabilisierende Struktur entgegenzusetzen. Konkret möchten wir folgende Ziele erreichen:

- die Kinder unterstützen, ihre Gefühle in Bezug auf die Trennung der Eltern wahrzunehmen und auszudrücken
- die Kinder erleben lassen, dass auch andere Kinder von der Trennung der Eltern betroffen sind und sie mit ihren Erfahrungen nicht alleine stehen (Verringerung des Gefühls der Isolation)
- den Kindern ermöglichen, ein realistisches Bild von der Scheidung zu erlangen
- den Kindern Bewältigungsstrategien vermitteln, d.h. ihnen einen kreativen und konstruktiven Umgang mit veränderten Familiensituationen ermöglichen
- den Kindern Freiräume für ihre eigene, altersadäquate Entwicklung anbieten
- das Selbstwertgefühl der Kinder stärken
- den Eltern eine Basis bieten, um mit ihren Kindern über die Trennung bzw. Scheidung zu sprechen und sie an den Erfahrungen ihrer Kinder teilhaben lassen.

Mit dem Gruppenangebot leisten wir einen sogenannten primär-präventiven Beitrag. Bei Kindern, die einen erhöhten Unterstützungsbedarf zeigen, ist dieser im Vorfeld festzustellen. Weitere Teilnahmekriterien sind Grundfertigkeiten der sozialen Kompetenz. In Bezug auf den Entwicklungsstand der einzelnen Kinder ist eine Homogenität der Gruppe anzustreben. In Bezug auf die Phase des Scheidungsprozesses sowie auf die Erfahrungen der einzelnen Kinder ist dagegen eine inhomogene Gruppe von Vorteil. Kinder, die sich in frühen Scheidungsphasen befinden, können andere (aus späten Scheidungsphasen) als Modell erleben. Darüber hinaus sollte eine Gleichverteilung von Mädchen und Jungen gegeben sein und die ausdrückliche Zustimmung des (anmeldenden) Elternteils, den jeweils anderen über die Gruppenteilnahme seines Kindes zu informieren.

Struktur des Programms:

Die Gruppe richtet sich an Kinder aus Trennungs- und Scheidungsfamilien im Alter von ca. 9 bis 12 Jahren. Pro Gruppe sollten 6 bis 8 Kinder teilnehmen. Das Programm besteht aus 16 inhaltlichen Sitzungen, die im wöchentlichen Abstand erfolgen und jeweils 90 Minuten dauern. Zusätzlich findet eine „Schnupperstunde“ statt, die den Kindern zum Kennenlernen und den Leitenden zur weiteren Feststellung einer Indikation dient. Die Elternabende werden zu Beginn und gegen Ende des Gruppenprogramms durchgeführt. Ein einzelner Gruppentermin weist eine klare Struktur auf, die sich über alle Sitzungen hinweg wiederholt.

Ablaufschema für eine Gruppensitzung:

- Eingangsritual und Eingangsrunde
- Gruppenspiele (Ball/Bewegung u.a.)
- Themenzentrierte Arbeit (Film, Medien, Rollenspiele, Gespräch u.a.)
- Pause (Kekse, Getränke)
- Abschlussspiel

- Abschiedsritual
- Mitarbeitenden-Intervision

Verlaufsstruktur des Gesamtprogramms:

Vorgespräch „Schnupperstunde“	Kennenlernphase	Themenzentrierte Phase 1. Block 2. Block	Abschlussphase
Elternabend		Elternabend	

Zusammenfassende Kurzzinformation:

Zielgruppe	Kinder aus Trennungs- und Scheidungsfamilien
Zahl, Alter	ca. 6 bis 8 Kinder im Alter von 9 bis 12 Jahren (gemischt geschl.)
Termin	17 Treffen á 90 Minuten
Voraussetzung	Interesse und Motivation der Kinder und ihrer Eltern Eignung für das Gruppensetting nach Einschätzung der Leitung
Ziele	Gefühle wahrnehmen und ausdrücken Erleben, dass auch andere Kinder von der Trennung der Eltern betroffen sind (Verringerung des Gefühls der Isolation) realistisches Bild von der Scheidung erlangen Bewältigungsstrategie vermitteln, d.h. ihnen einen kreativen und konstruktiven Umgang mit veränderten Familiensituationen ermöglichen Freiräume für ihre eigene, altersadäquate Entwicklung anbieten Selbstwertgefühl stärken den Eltern eine Basis bieten, um mit ihren Kindern über die Trennung bzw. Scheidung zu sprechen und sie an den Erfahrungen ihrer Kinder teilhaben lassen.
Methode	Wechsel von themenbezogenen Einheiten, Freispielphasen, Bewegung und Entspannung, Rollenspiele, Gruppengespräche und kreative Methoden
Elternarbeit	insgesamt 2 Elternabende
Leitung	N.N. N.N.
Vertraulichkeit	die Mitarbeitenden der Beratungsstelle unterliegen der Schweigepflicht
Kosten	für teilnehmende Kinder/Familien keine
Träger	Stadt Wermelskirchen Beratungsstelle für Eltern, Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene